

Der Deutschland-Artikel Macdonalds.

„Eine grobe Verirrung, die an ein Verbrechen grenzt“

lagt „Spectator“.

Meer-Flotte wieder lebendig und im Meerengenvertrag von 1923, einem Anhängsel zum Friedensvertrag von Lausanne, wurde die Türkei gezwungen, die Befestigungen an den Dardanellen zu schleifen und die Durchsahrt fremder Kriegsschiffe nach dem Schwarzen Meer zu gestatten. Damit wollte man der englischen Flotte die Möglichkeit verschaffen, im Falle eines Konfliktes mit Sowjetrußland in das Schwarze Meer zu gelangen, die sowjetrußische Flotte hier wirksam zu bekämpfen und auch wohl die Überjagung von Baku her zu beunruhigen. Man hat deshalb auch mit Recht gesagt, daß England wieder den Schlüssel zu den Dardanellen besitze und als vor etwa Jahresfrist schon einmal die Türkei Wien machte, die Meerengenfrage anzuführen, winkte die englische Presse so deutlich ab, daß das Thema sehr bald wieder beiseite gelegt wurde. Man war sich damals in England klar, daß der eigentliche Nutznießer einer solchen türkischen Politik Sowjetrußland sein würde und man verweist jetzt auch wieder in Betrachtungen zu dieser Frage auf die enge türkisch-sowjetrußische Freundschaft. Die Türkei aber begründet ihre erneute Forderung mit dem Hinweis darauf, daß man Bulgarien eine militärische Unterstützung aussetzen wolle. Revidiere man den Friedensvertrag mit Bulgarien, dann müsse man auch den Meerengenvertrag ebenso einer Revision unterziehen und die Beschränkungen der türkischen Souveränität an den Meerengen befestigen. Es ist bezeichnend, daß die Türkei erneut verlangt, die Fesseln dieses Meerengenvertrages abzutrennen, zumal man sich darüber klar sein muß, daß eine Türkei, die die Meerengen nicht zu verteidigen vermag, auch kaum die Eroberung Konstantinopels wird verhindern können. Nach der berühmten Methode, unbehagliche Fragen möglichst beiseite zu legen, winkten aber jetzt auch wieder die „Siegermächte“ ab, doch werden sie schwerlich verhindern können, daß die Frage der Dardanellen früher oder später wieder in den Vordergrund gerückt wird.

Paris sabotiert die Memelprotekt.

Nach vielem Hin und Her haben sich die Litauische Mächte, die ja gleichzeitig die Unterzeichnermächte des Memelstatuts sind, entschlossen, in Romo vorstellig zu werden und die litauische Regierung zu ermahnen, deren Einföhrung seinerzeit von den gleichen Mächten als „weiser Entschluß“ bezeichnet wurde, zu achten und innezuhalten. Der Wortlaut der Note ist zwar nicht veröffentlicht worden, aber soviel durchsichtiger, soll diese Note doch in ersten Forderungen ausfinden. Es soll auch die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die litauische Regierung einen Beweis ihres guten Willens geben und das Memelstatut wieder in vollem Umfange in Kraft setzen werde. Es ist auch den Litauern angedroht worden, daß man diese ganze Frage an den Völkerverbund bringen und den Internationalen Gerichtshof mit dem Memelprotekt befaßeln werde, was das Memelstatut ohne weiteres die Möglichkeit bietet. Wenn auch Romo diese Drohung wohl kaum allzu frohlich nimmt, so ist die Note doch immerhin nicht ohne Eindruck geblieben. Offenbar gerade aus diesem Grunde fällt es ein Teil der französischen Presse nun für richtig und zweckmäßig, diese ganze Aktion, von der das Deutschland im Memelgebiet den Vorteil habe würde, zu hinterziehen. So stellt man schon jetzt fest, daß der Protekt wirkungslos bleiben müsse und man ermuntert die Litauer, die einer solchen Ernüchterung ganz gewiß nicht bedürfen, gewissenhaft damit, diesen Protekt zu den übrigen zu legen. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, ja, es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß diese Haltung der französischen Presse in Moskau volle Zustimmung findet und daß man dort mit der französischen Ministerarbeit recht zufrieden ist, aber man wird sich in Paris nicht wundern können, wenn solche Methoden anderswo sehr anders beurteilt werden, denn man wird kaum sonst Verständnis dafür aufbringen, daß Frankreich seine eigene Unterdrückung unter der Protektnote desanollert.

London, 26. April. Der Rieder Schlag, den der Deutschlandartikel Macdonalds nicht nur in der deutschen, sondern mit umgekehrtem Vorzeichen auch in der französischen Presse gefunden hat, wird in den englischen Abendblätter anhand von Zeitungszitaten gewissenhaft verzeichnet. Von geringen Ausnahmen abgesehen, steht die englische Presse jedoch von weiteren eigenen Stellungnahmen ab. Hier und da wird die Tatsache kritisiert, daß der Ministerpräsident seine Angriffe gegen Deutschland in Gestalt eines Artikels durchgeführt hat, was für außenpolitische Ausstellungen ein bemerkenswerter Präzedenzfall sei. Es sei ungewöhnlich, schreibt der „Manchester Guardian“, eine diplomatische Erklärung von derartiger Bedeutung in einem Parteimagazin und nicht von einer öffentlichen Plattform abzugeben.

Die englische Wochenzeitschrift „Spectator“ äußert sich wie folgt: Der Aufsatz Macdonalds ist eine grobe Verirrung, die an ein Verbrechen grenzt. Er ist angeführt der wiederholten Angebote Hitlers für eine Kulturbegrenzungen ungenötigt, ungemäßmä herausfordernd

Deutscher Glaube und deutsche Art.

Die erste Sportpalast-Rundgebung der deutschen Glaubensbewegung.

Berlin, 26. April. Die Deutsche Glaubensbewegung, Landsgemeinde Berlin, veranstaltete am Freitagabend zum ersten Male im Berliner Sportpalast eine gewaltige Wallfahrsrundgebung, auf der die Leiter der Bewegung, Wilhelm Bauer und Graf Reventlow, über ihre Ziele sprachen. Der Raum war bereits lange vor Beginn bis auf den letzten Platz besetzt und wurde politisch geschlossen werden. Professor Wilhelm Bauer behandelte das Thema „Fremder Glaube oder deutsche Art“. Er bezeichnete einleitend die deutsche Glaubensbewegung als einen Teil der schöpferischen Gesamtbewegung des deutschen Volkes, die ihren politischen Ausdruck im Dritten Reich gefunden habe. Dieser Gesamtauftrag leite eine Jahrtausende ein. In einigen formulierten Sätzen gab dann Bauer den Lebensinhalt des deutschen Glaubens wieder: Religiöse Selbständigkeit und Gottunmittelbarkeit des Menschen gegenüber allem religiösen Mittlertum, Gottglauben in der Welt und in allem Wirklichen, Gottgegenwärtigkeit in der Geschichte auch des deutschen Volkes, dem Gott eine große Aufgabe gegeben habe. Darum sei dieser Raum und diese Geschichte heilig. Alles Geschehen sei aber von einer einzigen Wirklichkeit umspannt, aus der wir nie fallen können und die uns nie verläßt. Deutscher Glaube ist begründet in deutschem Blut, das heißt in seinem inneren Wesen, so wie zum Beispiel deutsches Recht im deutschen Wesen begründet sei.

Zum Schluß stellte Bauer eine Reihe von Forderungen auf, darunter vor allem die deutsche Gemeinschaftslehre, während die konfessionelle Lehre demjenigen, der sie lehren müße, außerhalb der staatlichen Einrichtungen freilasse. Auch auf den Inneren Frieden könne nur deutsches Wesen bestimmend sein. Der Redner schloß mit dem Bekenntnis zu der noch lebenden deutschen Kritik, aus der einmal eine religiös begründete deutsche Volksgemeinschaft erwachsen werde, ohne daß auf irgend jemand ein Gewissens- oder Glaubenszwang ausgeübt werde.

Protestschritt des deutschen Gesandten in Stockholm

gegen den Völkerverbund nach Brauns.

Stockholm, 26. April. Der deutsche Gesandte in Stockholm, Prinz zu Wied, hat am Freitag im schwedischen Außenministerium gegen den Völkerverbund des verurteilten Separatistenführers Max Brauns, der sich seit einigen Tagen in Schweden aufhält, und gegen die entsprechende Veröffentlichung im hiesigen „Socialdemokraten“ scharfen Protest eingelegt.

Die außenpolitische Haltung Polens.

Eine bemerkenswerte Presse-Erklärung des polnischen Gesandten in Riga.

Riga, 27. April. Der polnische Gesandte in Lettland, Bestowicz, genährte einem Vertreter der lettischen Regierungskreisen nachstehenden „Schwara Geme“ eine bemerkenswerte Unterredung, in der er die außenpolitische Haltung Polens erläuterte.

Der Gesandte ging dabei von der bekannten Genfer Rede des polnischen Außenministers Sze e aus und hob vor allem die Stellen dieser Rede hervor, in denen der gegenwärtigen Methoden der internationalen Politik kritisierte. Diese Ausführungen Bede hätten grundsätzliche und bleibende Bedeutung, weil sie die unabweigbaren Grundzüge der polnischen Politik widerspiegeln. Der polnische Außenminister habe die Methoden der internationalen Zusammenarbeit darum als unbedeutend bezeichnet, weil sie zum größten Teil zwischen zwei entgegengelegten Polen hin und her schwanken. Die eine Methode sei die, daß einige wenige Staaten Fragen entscheiden wollen, die das Lebensinteresse anderer Staaten betreffen, womit diese wenigen Staaten verfahren, anderen ihren Willen aufzuzwingen. Die andere Methode bestehe darin, den Völkerverbund zu einer Art höchsten internationalen Schiedsgerichtes zu machen. Diese Methode habe ihre negative Seite darin, daß häufig genug über Lebensfragen dritter Staaten von Staaten entschieden werde, denen die behandelten Fragen vollständig fremd seien. Der Hauptfaktor in den Methoden zur Regelung internationaler Beziehungen bestände darin, daß die Aufmerksamkeit viel zu sehr auf das Kräftegleichgewicht gelenkt werde, anstatt die Lebensinteressen der Staaten abzuwägen und in gleicher Weise zu berücksichtigen.

Als Beispiel der schiefen Ergebnisse der ersten Methode könne man die Rüstungsfrage anführen, wobei man zunächst verurteilt habe, auf dem Wege einer Einigung einzelner weniger Staaten zu entscheiden. Es wären dabei keine bleibenden Ergebnisse erzielt worden. Man sei schließlich gezwungen gewesen, sich an den Völkerverbund zu wenden. Die negative Seite der zweiten Methode hätte sich bei der Be-

handlung der Ostfragen gezeigt, zu deren Lösung es notwendig gewesen wäre, die unmittelbar daran interessierten Staaten heranzuziehen.

Polen lehnte den Grundfragen einer regionalen Zusammenarbeit und einer entsprechenden Regelung der Beziehungen zwischen den Staaten große Aufmerksamkeit. Daß dieses Grundgedanke hätten beispielsweise die Beziehungen Polens zu den baltischen Staaten eine gewisse Stabilität erreicht. Die abgeschlossenen Nichtangriffserträge im Osten hätten die Grundlage für diese Beziehungen geschaffen, die zur Sicherung des Friedens für alle Beteiligten als unübertrefflich angesehen worden wäre. Bei dieser Aufgabe hätten sich diejenigen Staaten, die heute so eifrig bemüht seien, eine Atmosphäre der Friedenserziehung für Osteuropa zu schaffen, völlig gleichgültig gehalten oder sogar die Verhandlungen gelähmt. Die einzig fruchtbare Methode, die als Grundlage für eine internationale Zusammenarbeit dienen könne, sei die Achtung der Lebensinteressen aller Staaten. Das sei der Standpunkt der polnischen Regierung, und in dieser Hinsicht sei die polnische Politik unbeeinträchtigt und werde keinem Druck nachgeben, von welcher Seite er auch kommen möge.

Der amerikanische Marine-Haushalt

von Repräsentantenhaus angenommen.

Washington, 26. April. Das Repräsentantenhaus nahm unter Ablehnung aller einschränkenden Zusatzanträge den Marine-Haushalt im Betrage von 460 Millionen Dollar an. Der Haushalt sieht den Neubau von 24 Kriegsschiffen und 555 Flugzeugen sowie Erhöhung des Verlehnstandes um 11 000 Mann einschließlich 500 Geleiteten vor.

und vollkommen grundlos. Wenn man diese Dinge den Deutschen sagen will, dann müssen sie auf einer Konferenz erfolgt oder in diplomatische Noten gekleidet werden, eine Polemik mittels Flugblätter ist die schlechteste Form internationalen Verkehrs. Nichts kann weniger dazu angetan sein, Deutschland zu dem Kurs zu veranlassen, den Macdonald wünscht. England muß unter allen Umständen beweisen, daß der erste Punkt seiner Politik ein vollkommenes Vorgehen durch den Völkerverbund ist und nicht durch irgendeine Form begrenzter oder getrennter Bündnisse.

Die britischen Frontkämpfer

fordern Frieden und Versöhnung.

London, 26. April. Die British Legion, eine etwa dem deutschen Aufführerband entsprechende Organisation ehemaliger Frontsoldaten, nimmt in einer öffentlichen Erklärung zur Friedensfrage Stellung. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, einen länderübergreifenden Verband der ehemaligen Frontsoldaten zur Förderung der Sache des Friedens zu schaffen. Die Mitglieder dieses Verbandes, auf welcher Seite sie auch immer gekämpft haben mögen, müßten sich auf dieselben Grundgedanken zusammenschließen mit dem einzigen Ziel, der Versöhnung und dem Frieden der Welt zu dienen.

Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland?

Paris, 26. April. Der frühere König Georg II. von Griechenland, der am Mittwoch vom Inden Strand in Paris eingetroffen war und bei seinem Onkel Prinz Georg von Griechenland Wohnung genommen hatte, ist am Freitagfrüh nach London weitergereist.

Die Pariser Presse will zu dem kurzen Aufenthalt des früheren Königs erfahren haben, daß am Donnerstag eine Geheimkonferenz griechischer Monarchisten in Paris stattgefunden habe, an der auch Mitglieder des griechischen Parlaments teilgenommen hätten. Dem König sei hier bei der Rückkehr nach Griechenland und die Wiederherstellung auf den Thron vorgeschlagen worden. König Georg II. habe den Wunsch nach einer liberalen konstitutionellen Monarchie ähnlich der englischen geäußert. Man habe sich aber entschlossen, die Frage erst nach den Wahlen in Griechenland aufzuarrollen, wo die Königsparthei die Mehrheit zu erringen hoffe. Aus der Umgehung König Georg II. werden die Nachrichten der Pariser Presse jedoch dementiert.

Davos gibt hierzu folgende Erklärung aus der Umgehung des Königs wieder: Die Nachricht, nach der König Georg II. beabsichtigt habe, sein Exil aufzugeben und nach Griechenland zurückzukehren, entfalte jeder Grundlage. Es sei dem König unbekannt, ob eine Verjüngung griechischer Monarchisten aus diesem Anlaß stattgefunden habe.

Paris, 26. April. Aus der Umgehung des früheren Königs Georg von Griechenland, der auf der Reise nach London Paris berührt hat, verlautet augenblicklich, daß der König bereits nach Griechenland und ihren Dementis, König Georg habe in Paris zwar keine Erklärungen abgegeben, aber man könne keine Selbsterklärung dahin fassen, daß er nur dann nach Griechenland zurückkehren werde, wenn die griechische Volkserrettung ihn in den gesetzlich vorgezeichneten Rahmen in Griechenland Wahlen stattfinden. Wenn die neue Volkserrettung, die am 19. Mai gewählt werden soll, sich als verfassungsgemäße Bestimmung erweise und an den ehemaligen Herrscher Griechenlands appelliere, werde dieser sich seiner Pflicht nicht entziehen.

Ungarns Innenpolitik.

Ministerpräsident Gömbös über den Kurs der Regierung.

Budapest, 26. April. Im weiteren Verlauf der Tagung der Regierungspartei der nationalen Einheit sprach Ministerpräsident Gömbös über innenpolitische Fragen. Die Regierung wolle nicht eine gestörte Reformpolitik betreiben. Sie wolle vielmehr durch eine auf die historischen Traditionen stützende und auf dem Wege der Entwicklung fortschreitende Reformpolitik den Interessen der Nation dienen. Die Regierung werde sich vor allem mit der Regelung der Landwirtschaftsfragen und mit den Fragen der Ausfuhr zu befassen haben. Wir sind uns, wie Ministerpräsident Gömbös fort, unserer großen Verantwortung bewußt. Wir vernennen die aus der offenen politischen Überdecksung resultierende politische Gefahr. Weder die Regierung noch die Partei werden die ihnen durch die Wahlen für das parlamentarische Leben verleihe große Kraft irgendwie mißbrauchen. Der Wähler hat uns nicht betraut, dieser Sieg war übrigens nur der Auftakt zu dem größten Erfolg: Der Vereinigung der ganzen Nation in einem einzigen Lager. Wir wollen diese Nation, von der man sagt, sie könne nicht zusammenhalten, vereinen. Auch dem ungarischen Arbeiter reiche ich auf dieser ersten Parteikonferenz meine brüderliche Rechte.

Dr. Steidle schwer erkrankt.

Innsbruck, 26. April. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, ist der österreichische Generalkonsul in Triest, der frühere Führer der Tiroler Heimwehr, Dr. Richard Steidle, schwer erkrankt. Er mußte in ein Triester Sanatorium gedrückt werden.

Beendigung des belgischen Textilarbeiterstreiks.

Paris, 26. April. Der Streik der belgischen Grenzarbeiter, die in der Textilindustrie in Waterloo und Roubaix beschäftigt sind, ist beendet. Die Arbeiter haben ihre Tätigkeit bedingungslos wieder aufgenommen. Der Streik war ausgebrochen, nachdem die Fabrikleitung nach der Belga-Abwertung die Löhne der belgischen Arbeiter in den nordfranzösischen Textilfabriken um 20 Prozent kürzte. Durch die Wiederaufnahme der Arbeit haben die Belgier sich also mit dieser Kürzung abgefunden.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Wetter der nächsten Woche.

Leicht veränderlich.

Inferer Vorberige entfesselt die Bitterung der Ostertage vornehmend verlaufen. Erst am Donnerstag drang in Nordwestdeutschland eine Regenfront ein, die dort starke Bewölkung und Niederschläge verursachte, die Landesteile östlich der Elbe jedoch erst am Abend erreichte. Während der Osterzeit lag über den Britischen Inseln ein Tiefdruckgebiet unverändert fest und trat erst in den letzten Tagen auf den Kontinent über, wo es sich am Freitag völlig auflösen konnte.

Eine Änderung trat jetzt ein, insofern ein, als an Stelle des Minimums ein Hochdruckgebiet über Westeuropa erschien und eine Verbindung bis zum Nordmeer eintreten konnte. Vorher selbst lagte sich eine östliche Luftströmung bis in die größten Höhen durch. So kam es zu der letzten Witterungserscheinung, daß bereits von Westen nach Osten vorgehende Störungfronten ruckelhaft wurde und zuerst zahlreich Regenfälle brachte. Das Vorhandensein der verhältnismäßig kalten Luft über Westeuropa führte zu einer recht lebhaften Gewittertätigkeit. So kam es im Erzgebirge zu schweren Gewittern durch eine Art Wirbelsturm. In dem fast sommerlich schönen Mittwochs kam es auch an zahlreichen anderen Orten zu heftigen Entladungen.

Auf der Vorderseite des nordwestlichen Hochs können weiter arktische Kaltluftmassen nach Süden, die, wenn auch stark erfährt, mit der erwähnten Ostströmung in unser Gebiet gelangen werden und demnach leichte Abkühlung herbeiführen können. Wir glauben aber, daß der Hochdruckeinbruch nach der Auflösung des deutschen Tiefs am Donnerstag und Freitag jetzt längere Zeit erhalten bleiben wird. Die atlantischen Tiefdruckgebiete werden nach Beendigung der Sturmzeit des Aprilmonats ihre Bahn nördlicher nehmen und daher unsern Gebiet weniger beeinflussen. Bis zum Wochenende strömt südöstliche Warmluft, vom Baltikum kommend, in unser Gebiet ein, jedoch es bei starken Ermüdungen zur Mittagszeit leicht wieder zu Gewitterbildung kommen kann. Zusammengefaßt kann man sagen, daß die Übergangswoche zum Mai noch von der jetzt eingetretenen frühlingsspezifischen Bewölkungseinstellung beeinflusst werden wird. Bei einer Umgehung der Wetterlage, d. h. bei der Festlegung eines Gebietes hohen Luftdruckes über dem Atlantik, etwa in der Gegend der Britischen Inseln, kann es späterhin zu den heftigsten Kälteeinflüssen kommen, die infolge ihrer großen Regelmäßigkeit vom Volksmund die „Eisheiligen“ genannt werden. Bei einer derartigen Wetterlage strömen von Nordwesten ohne Unterlass kalte und feuchte Luftmassen ein, jedoch bei harter kalten Bewölkung ein kurzer Aprilwettersturzfall die Regel ist. Zunächst wird man jedoch mit der Fortdauer der herannahenden milden, leicht veränderlichen Witterung rechnen können.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 26. April gemeldeten Fremden beträgt 77 072 Kurwägen und Passanten.

Nach unsere Hausgeschichten feiern am 1. Mai. Am Feiertag der nationalen Arbeit gewöhnen wir uns, unsere eigenen Hausgeschichten mitzulesen. Die Hausgeschichten, die ihnen zu jeder Stunde neu zur Seite stehen, wie jeder andere schaffende Mensch ein Recht darauf haben, den 1. Mai würdig begehen zu können. Die Hausfrauen sind für ihre Pflicht bewußt und tragen dafür Sorge, daß ihre Hausgeschichten am Staatsfest teilzunehmen, und sei es nur dadurch, daß sie ihnen das Kundengütergut zur Verfügung stellen. Es ist selbstverständlich, daß die Hausgeschichten zur Teilnahme an den Festlichkeiten frei bekommen, wie es die Zeremonien in sieben Schritten in den Richtlinien für Hausgeschichten bereits eingehend zum Ausdruck brachte. Die deutsche Hauswirtschaft wird alles daran setzen, ihrer Hausgeschichten zu zeigen, daß auch sie zu der Volksgemeinschaft gehört, die unser ganzes Volk zusammenfaßt.

Wegfall der Postzufstellung am 1. Mai. Am nationalen Feiertag des deutschen Volkes ruht die Postzufstellung — abgesehen von der Erlaubnisstellung — im Orts- und Landpostbereich des hiesigen Postamts. Personen und Firmen,

die ihre Postsendungen nicht regelmäßig abholen, können jedoch Briefsendungen und Zeitungen ausnahmsweise in der Zeit von 8-10 Uhr am Schalter des Briefträgeramts im Postamt, Rheinstraße 23/25, nördlicher Eingang, 1. Stock, in Empfang nehmen. Es ist aber, um auch dem Postpersonal in möglichst weitem Umfange die Arbeitsruhe und die Teilnahme an den Veranstaltungen zu ermöglichen, erwünscht, daß von der außergewöhnlichen Abholung nur in dringenden Fällen Gebrauch gemacht wird. Auch empfiehlt es sich, die Briefe, Postsendungen abzuholen, dem Postamt bis zum 30. April schriftlich mitzuteilen, damit die Sendungen schon vorher bereitgestellt werden können.

Die Blütenhau in Nassauischen Landesmuseum (Raum für Geologie und Mineralogie), die zu Ostern ausfiel, bietet diese Woche infolge besonders sorgfältiger Auswahl durch die Herren Dr. Hill und Botaniker Bauer eine geistreiche Reichhaltigkeit. Auf einem Tisch befindet sich eine weiße Karde, auf dem rechten die gelbe, auf dem dritten die rote. Der vierte zeigt eine ansehnliche Mischung. Die Anordnung ist sehr geschmackvoll gelagert. Wir nennen vom ersten Tisch: Gensurur, Makonie, Sauerdorn, japanische Datteln und Kerrie, Silberahorn, Traubeneiche. Auf dem zweiten Tisch fallen besonders ins Auge: Himmelschiffel, Goldad, seltene Primeln in verschiedenen Farben, Magnolie mit sehr schönen Blüten, Blauschneebere, gemeine Fledermaus, Immergrün, Trauerweide mit Röhren, Ahornpflanze, Bergjuncus. Der dritte Tisch zeigt: Schiefer, Speierbaum, gemeine Traubeneiche, Alpen-Schneebere, Karaffe, falsche Weißel, Felsenbirne, Traubeneiche, Kalmus, eine Kaktusart von Sibirien, mitleren in verschiedenen Farben. Der vierte Tisch enthält: Jierapiel, gefüllte Mandel, Schneebere, zwei Arten von Sodenblume, Alpenjuncus, hornweiden, Garten-Gänsefuß, tränendes Herz, zerbrüchlicher Kleinholz, Mondoile u. a. Das ganze Bild der vier Tische zeigt bereits eine Frühlingssprache, die der Bewunderung in vollem Maße wert ist. Die hiesigen Anlagen waren wieder der Vorkriegszeit für die wohlgelungene Ausstellung.

1000 Wänte in den Wiesbadener Anlagen. Wiesbaden bietet den Kurgästen in jeder Hinsicht außerordentliche Annehmlichkeiten. Die prächtigen, ausgedehnten Parks sind dabei mit an erster Stelle zu nennen, die es dem Fremden ermöglichen, zum Kurviertel aus, nur immer durch blühende Anlagen zu gehen, ob er nun einen Ausflug zum Neroberg oder durchs Dambachal oder Nerothal unternimmt. Ja selbst, wenn er weiter wandert bis zur Lehmteichhöhe oder zum Kurgarten aus noch der Dierenhöhe und bis nach Sonnenberg, immer führt der über durch schön gepflegte Wälder und Blumenanlagen, die sich als Grüngürtel um die ganze Stadt ziehen. Außerdem aber weist unsere Kurstadt innerhalb ihrer Mauern noch unzählige Anlagen auf, die sich besonders deutlich bei Panorama der Stadt. Wenn man vom Neroberg, dem Wänturm oder der Bielle aus die Stadt betrachtet, dann sieht man, daß das Häusermeer von Grünanlagen durchsetzt ist. Damit die Parkanlagen all die Schönheiten aber richtig genießen können, sind überall Wänte aufgestellt worden. Über 1000 Wänte sind in den öffentlichen Anlagen von Wiesbaden zu finden, davon etwa 250 im Nerothal und Dambachal, 300 am Rannen Damm und den anderen Anlagen, und 400 auf Straßen sowie Plätzen. Außerdem gibt es noch im rezeptionsfähigen Kurgarten einschließlich der Terrassen für 4000 Personen Sitzgelegenheiten, nicht zu vergessen sind ferner die Stühle auf der Wilhelmstraße und im Blumenpark, die für geringes Entgelt benutzt werden können. Eine solche große Anzahl von Sitzgelegenheiten findet sich nicht in jeder Stadt, jedoch auch darin Wiesbaden wieder eine bevorzugte Stelle einnimmt.

Neues Heim der SS. Am Donnerstagnachmittag wurde in Gegenwart des Bauleiters Sprenger und des SS-Gruppenführers Dr. Schlegel unter Beteiligung der führenden Persönlichkeiten der SS-Gruppen der Partei, des Staats und der Stadt das neue Haus der SS-Abteilung XI in der Althandstraße eingeweiht. Der SS-Abchnitt XI wird nunmehr von SS-Brigadeführer Hildebrandt, WDR, an Stelle des SS-Brigadeführers SS-Oberführers Behme geführt.

Anträge auf Ermäßigung der Grund- und Haussteuer wegen Billigerermächtigung von Käufern sind, wie die Städtische Pressestelle mitteilt, für das Rechnungsjahr 1935 sämtlich zu erneuern. Die Anträge sind noch in

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Freitag-Vormittagsziehung.

25 000 RM: 188 615.
5000 RM: 121 267.
3000 RM: 130 717.
2000 RM: 98 318 137 274 262 610.
1000 RM: 4705 86 645 90 474 251 506 253 157 263 007 333 352 377 517.
800 RM: 46 879 80 616 115 005 199 308 248 333 368 137 359 218.

Freitag-Nachmittagsziehung.

100 000 RM: 257 408.
10 000 RM: 333 951.
5000 RM: 218 152.
3000 RM: 146 356.
2000 RM: 205 369 270 682 367 831.
1000 RM: 17 338 24 639 105 351 233 765 298 175 354 169
800 RM: 8710 56 664 57 864 83 633 120 630 188 822 278 215 296 334 331 859 343 533 363 391. (Ohne Gewähr).

100 000 RM-Gewinn gezogen.

In der Nachmittagsziehung der Staatslotterie am Freitag fiel der 100 000-RM-Gewinn auf das Los Nr. 257 408, das in der ersten Abteilung in Wänteln in Berlin, in der zweiten in Wänteln in Heilen-Neffau gespielt wird.

diesem Monat an den Herrn Vorsitzenden des Grundsteuer-ausschusses, Wiesbaden, Rheinstraße 36/37, zu richten. Mietverträge sind beizugehen.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Tapiezmeister Willi Bode und Frau Emma, geb. Vogler, feiern am 28. April das Fest der silbernen Hochzeit.

Sonderzug zur deutschen Saar. Saarbrücken, das Ziel des Bermalungsbeschlusses, der am morgigen Sonntag, 28. April, bestimmt vorfahren wird, wird sich anstrengen, den Mitreisenden etwas zu bieten. Bekanntest ist die Verpflegung im Saargebiet gut und preiswert. Kraftomnibusfahrten werden das schöne und arbeitssame Saargebiet kennen lernen lassen, jedoch ein abgeschlossenes Bild sich bieten. Aber einen schönen Tag verlassen und die deutschen Schwester- und Brüder Saargebiet besuchen will, der fährt mit nach Saarbrücken.

Wiesbaden-Bierstadt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde als neuer Lehrer an die hiesige Volksschule Herr Lehrer Göbel aus Giershausen (Mittkreis) berufen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Waltau, 26. April. Bei dem am Donnerstag hier herrschenden Unwetter schlug der Blitz in die elektrische Leitung. Das Dorf war mehrere Stunden dunkel. Am Sonntag werden hier 10 Wänteln und 8 Knaben konfirmiert.

Muringen, 26. April. Bürgermeister Jg. Ferd. Stamm nimmt zur Zeit an einem 14tägigen kommunalpolitischen Kursus teil. Während dieser Zeit vertritt der Beigeordnete WDr. Karl Koll die Amtsgeschäfte in hiesiger Gemeinde.

Nordenkahl, 26. April. Am Sonntag, 28. April, feiert der Invalide Heinrich Grebenstein seinen 71. Geburtstag.

Bredenkahn, 26. April. Am Mittwoch wurden in die hiesige Volksschule 12 Wänteln und vier neun Knaben und drei Wänteln, aufgenommen. Der Einschulung ging eine gemeinsame Anbahn sämtlicher Schüler und der Eltern der Schulkinder in der Kirche voraus. Herr Brunn wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des ersten Schultages hin. Die erzielten Regenergie der letzten Tage haben die Feldarbeiten etwas ins Stocken gebracht. Der Boden ist außerordentlich tief eingeweicht und auf der Oberfläche sehr schlammig. Für das Regen der Kartoffeln muß trockeneres Wetter abgewartet werden.

Kuliffengeschichten.

Von Karl H. Langensied.

In Dresden trat früher der Heldenspieler Wegmar auf, der mit Vorth und dem damaligen Theaterintendanten Arrigoni hiesig befreundet war. In Holten's Lorbeerbaum und Bettelhof hatte er einen Belz getragen. So oft der Meinei Beifall trauerte, lagten Vorth und Arrigoni. Der Wappstein kommt von dem Künstler, von dem der Belz gelassen ist. Wenn das Stück gefüllt, wird es oft gegeben, und der Künstler verweist seinen Belz! Wegmar brachte die Spitter mit Besetzung. Dieser Scherz wiederholte sich in jeder Vorstellung, und zu Wegmars Geburtstag malte Arrigoni die ganze Figur des Künstlers im Belz, und zwar ziemlich groß; zu Wegmars Füßen, ganz klein, Vorth als Gattin, dem solch herab-schauenden Künstler einen Lorbeerstranz herauszuhalten. Wegmar freute sich außerordentlich über das Bild und bängte über einen Scherz. Am nächsten Geburtstage, als alles wieder bestimmen sah und das Wohl des Geburtstagsfestes verabschiedete, fiel ohne die geringste Veranlassung das Bild von der Wand auf eine Stuhllehne. Ein Ris ging wie abgemessen vom Kopfe bis zum Fuße, so daß er die ganze Figur Wegmars durchschnitt. Wegmar wurde erst, hielt das Bild kaum in der Hand und endete die minutenlange peinliche Pause mit den Worten: „Das ist mein letzter Geburtstag!“ Er hatte wahr prophezeit — er starb im gleichen Jahre.

Von dem berühmten Schauspieler Ethof stammt folgende Scherz: Als ein Engländer auf eiliger Durchreise durch das Meer ein eine Wode seiner Kunst anging, trug Ethof ihm einen Befehrer, der sein Wort Deutsch verstand, das Ethof so mangelhaft schickung des Wunders war, daß der Engländer bald in Schreien verfiel, bald zu Tränen geriet und dann wieder in unbindiges Gelächter ausbrechen konnte.

Wie Schiller einst dem Publikum mundgerecht gemacht wurde, ist nicht viel bekannt. Trotz seiner berühmten ersten Bühnenaufführung unter Pfand 1782 in Mannheim, in der er im Zuschauertraum „rollende Augen, geballte Fäuste und mehrere Aufschreie gab“, war der Erfolg von Schillers Drama auch im 18. und 19. Jahrhundert oft keineswegs unbekannt. So mußten gerade die „Künder“ dem sensationellen und tabu-schwerigen Publikum vielfach erst mundgerecht gemacht werden, Spielweise durch ein am Schluß des zweiten Aktes, mit Hilfe von einigen fünfzig Soldaten und mehreren Pfund

Pulvers ingenierte Schloßgetümmel, das dann in diesem von Lebede mitgeteilten regierungschriftsmäßigen Knallfest gipfelt. „Das Feuer außer der Szene hat einen Pulverfarrnen erlöst, er springt mit Getöse in die Luft, roter Schein verbreitet sich über Theater, und kommt Karl auf Schweizer geht, hinter ihm Rollers Verdam. Feuer vom der Künder; sie schachten die noch übrig gebliebenen Soldaten ihren Kameraden zum Säbenschneid mit langen Wessern ab, und erst das Fallen des Vorhanges zu weiteren Gekreul Einhaft.“

Als der verstorbenen Film-Charakteristiker Julius Faltenstein noch jugendlicher Held und kluglicher Liebhaber auf der Bühne war, spielte er in einem feudalen Schwank in Polen. Faltenstein gibt einen draufgängerischen Leutnant und betritt das Zimmer seiner Angebeteten: „Gnädigste, solofalen Ritt gehabt — Stufe ganz wie Tewel — pyramid (Kartwürbeln rechts). „Enorm.“ (Kartwürbeln links.) Da gab es ein Unglück. Der sömderige Leutnant hatte zu heilig gewirbelt und hielt einen halben Schnurrbart in der Hand. ... Aber noch ebe die Zuschauer richtig geblieben und in das zu erwartende Lachen ausbrechen konnten, hatte sich Faltenstein gefaßt, er zog die andere Hälfte des Schnurrbartes ebenfalls ab und sagte: „Gnädigste — Ihnen zu Ehren seeben frisch rasiert.“

Natonski gehörte in Königsberg und spielte den Hamlet. Der Koertes, von einem jungen Schauspieler gegeben, trachtete danach, ihn zu überlisten, um sich hervorzu-drängen. Beim Umkleiben in der Garderobe fragte der junge Mann:

„Was verdienen Sie wohl, Herr Kollege?“
„Fünfhundert Mark“, antwortete Natonski.
„Und wissen Sie, was ich verdient habe?“
„Gern, Brüder!“, war die schlagerliche Antwort.

Das Ministerium in Hannover wuschelte in der Zeit nach 1880 einige Male rasch hintereinander. Windhorst war wieder Minister geworden. Eines Tages kam er losfahren zu Tisch und erzählte eine eben erlebte niedliche Begebenheit. Die kleine Erzählung hatte eine neue Wohnung gemietet und als sie mit der Vermieterin einig und Namen und Stand genannt hatte, sagte diese: Wenn Sie ein Herr Minister sind, kann ich Ihnen die Wohnung nicht vermieten. Ich vermiete

nicht an Schauspieler und Minister. Ich kann nicht alle Jahre in meinem Hause wohnen.

Vor etwa zehn Jahren trat die dänische Schriftstellerin Laura Kieler in einer Kopenhagener Zeitung mit der Mitteilung hervor, sie sei das Urbild von Ibsens Nora. Die damals fünfundsiebzigjährige Dame kamte aus Tromsø und war als junges Wänteln ein von des Dichters Familie befreundet. Als junge Frau hatte sie dann Schicksale, die sich in dem Drama ähnlich wiederholten. Mein Gatte war krank, und um ihn zu retten, machte ich hinter meinem Rücken Schulden. Als das herauskam, vertrieben meine Feinde, Angehörige der damals mächtigen Brandespartei, ich hätte eine Fälschung begangen; doch das war unmaß. Die Gerüchte kamen Ibsen zu Ohren, und er machte meine Geschichte zur Grundlage des „Puppenheim“. Mein Gatte wurde eine Zeitlang die Anshauungen Helmers; und der Kerker, den mir das brachte, vergrößerte sich noch, als beim Erscheinen des Dramas in weiteren Kreisen bekannt wurde, ich sei das Urbild der Nora. Viele Jahre hat so „Ein Puppenheim“ wie ein dunkler Schatten auf meinem Leben gelegen. Die vermögliche Novellistin Camilla Collet trat an Ibsen mit der Bitte heran, das Bild meines Charakters zu berichtigern, aber Ibsen tat es nicht. So kam es schließlich ins zum Buch. Erst drei oder vier Jahre vor seinem Tode traf ich ihn in Christiania wieder. Als er hier den richtigen Sachverhalt erfuhr und hörte, wie viel Kammer mir sein Drama eingetragen hat, meinte Ibsen einfach: „Es gibt eben nichts Unbedeutenderes als den Dichter.“ Und damit schien für ihn der Fall erledigt zu sein.

Tagung des Schillerbundes in Weimar. Die diesjährige Weimarer Hauptversammlung des Deutschen Schillerbundes fand im Zeichen des Märchendichters Müllers seinen Geburtstag für hiesig zum 20. Male gefeiert hat. Prof. Dr. Eduard Scheidemann, der Vorsitzende des Bundes, sprach über Müllers und dessen Beziehungen zu Weimar. Die Stadt brachte darauf die Rückzahl-Legende des Dichters zu Gehör. An Stelle mehrerer ausgeschiedener Mitglieder wurden Dr. Münch (Chemnitz), Dr. Wunderlich (Halle), Dr. Hartung (Potsdam), Oberpfarrer Kade (Weimar) und Prof. Dr. Dietjen (Weimar) in den Nationalauschuss des Schillerbundes berufen. Traditionsgemäß folgte der Tagung die Eröffnung der Schillerbundsfestspiele für die deutsche Jugend, die in diesem Jahre in drei Wochenenden durchgeführt werden.

Das Landjahr hat begonnen.



Mit Pfeifen und Trommeln sind am Mittwoch viele deutsche Jungen und Mädchen nach den Bahnhöfen gezogen, um in Sonderzügen nach ihren Landjahrgestirben zu fahren. Viele sind im Auftrag der Regierung von Schleswig durch freiwillige Landjahrgestirben nach dem schönen meeresumflungen Land im deutschen Norden abgeholt worden.

— Massenheim, 26. April. Am kommenden Sonntag werden in der hies. Kirche 10 Mädchen und 5 Knaben taufent.

— Hestrich, 26. April. Am Donnerstag wurde auf der altstiftlichen Alleeburg der erste Markt für das Jahr 1935 abgehalten. Infolge des schlechten Wetters war der Marktrieb schwach. Es waren angetrieben: 50 Stück Rindvieh, sowie 190 Stück Ferkel und Lämmer. Die meisten der Kinder waren solche im Alter bis zu einem Jahr. Diese kosteten 120 bis 150 RM. Aber ein Jahr alte Kinder kosteten 150 bis 180 RM. Tragende Ferkel wurden verkauft für 240 bis 300 RM. Im ganzen war der Marktrieb bei Rindvieh schleppend. Es verblieb Überland. Bei Ferkeln war der Verkauf lebhafter. Auch hier verblieb Überland. 3 bis 6 Wochen alte Ferkel kosteten 20 bis 22 RM, 6 bis 8 Wochen alte 24 bis 28 RM, und ältere 30 bis 38 RM.

— Born, 25. April. Der älteste Einwohner, Landwirt Wilhelm Krieger I., wohnt am 2. Mai 1935 sein 80. Lebensjahr. Er ist noch so rüstig, daß er bei jedem Wetter seinen landwirtschaftlichen Arbeiten nachgeht. Krieger ist ein Sohn des früheren langjährigen Bürgermeisters von Born, J. B. Krieger. Er selbst war langjähriger Schöffe und Gemeindevorsteher und ist in diesem Amt rühmlich für das Interesse der Gemeinde eingetreten. Weiter hatte W. Krieger lange Jahre den Dienst des Wäldersmeisters inne, der bei der hiesigen schmerzigen Wasserregulierung viel Anstrengung stellte. — Vor einiger Zeit fanden Knaben aus Bad Sodenbach in einer hiesigen kleinen Sandgrube eine Anzahl verletzter Torscherben, welche sie Herrn Apotheker Kocher in Bad Sodenbach überbrachten. Die Keramik derselben stellt auf das jüngere Steinzeitalter hin und die Scherben weisen auf Sicherheit die Reste einer Urne dar. Durch die Anlage der Sandgrube im engen Seitental Baumach, ist durch Unkenntnis der geologischen Schichten ein Brandgraben herbeigeführt worden, wobei die zugeworfene Urne achillos zerfallen wurde. Die Färbung der Sandwand sowie Kahlen und angebrannte Steine zeigten deutlich die Lage des Brandgrabens.

Blutiges Familiendrama in Kassel.

! Die Ehefrau ermordet und dann Selbstmord verübt. Kassel, 26. April. In der Gubenbergstraße spielte sich in der vergangenen Nacht ein blutiges Familiendrama ab. Ein in dem Hause Nr. 4 wohnender Mann ermordete seine Ehefrau und verübte alsdann Selbstmord. Beim gemeinsamen Eindringen in die Wohnung wurde die Frau in ihrem Bett tot aufgefunden. Fünf unermündliche Kinder wurden verlassen in der Wohnung aufgefunden. Zwischen den Eheleuten herrschte dauernd Streit, wobei der Mann wohl als der schuldige Teil gelten dürfte. Zu ihrem Schutze sollten sich Frau und Kinder von dem Mann trennen, und zu dem Vater der Frau ziehen. Trotz aller Warnungen ist jedoch die Frau bei dem Mann verblieben.

Feierliche Verpflichtung der Reichsinnungsmeister.

Reichshandwerksmeister Schmidt in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 26. April. Der altbewährte Bürgermeister der Frankfurter Kathedrale war Freitagvormittag die Stätte eines für das deutsche Handwerk bedeutungsvollen Aktes. Die auf Grund der 4. Verordnung der Reichsregierung über die Organisation des deutschen Handwerks ernannten Reichsinnungsmeister wurden dem Reichshandwerksmeister Schmidt in feierlicher Weise verpflichtet.

Reichshandwerksmeister Schmidt eröffnete die Handlung mit Begrüßungsworten für den als Gast anwesenden Gauleiter und Reichshandwerksmeister Speyger und die Reichsinnungsmeister. Mit der Eingliederung der Reichsinnungsmeister werde der Schlüssel gelegt in der nationalsozialistischen Gesamtorganisation des deutschen Handwerks. Die Reichsinnungsmeister bilden eine Gruppe im deutschen Handwerk, die wohl die wichtigste Aufgabe im Handwerk zu erfüllen habe. Das deutsche Handwerk könne sich nunmehr seinen schweren Aufgaben zuwenden, die neben der Betreuung der Gefolgschaft der Belebung der handwerklichen Wirtschaft und damit dem Wohle des deutschen Vaterlandes gewidmet seien.

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Staatsrat Dr. Krebs, hieß dann den Reichshandwerksmeister und die Reichsinnungsmeister in der alten Kaiser- und Krönungsstadt Frankfurt a. M. herzlich willkommen und dankte dem Reichshandwerksmeister dafür, daß er die Stadt Frankfurt a. M. als Ort des großen deutschen Handwerktages bestimmt habe.

Dann folgte die Verpflichtung der Reichsinnungsmeister bei brennenden Herzen und geistvoller Innungsliebe. Dabei führte der Reichshandwerksmeister aus: „Udenlos ist nunmehr der Neuaufbau der nationalen Organisation des deutschen Handwerks durchgeführt. In zwei Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit ist das heilige Sehen von Generationen von Handwerkern erfüllt. Darum nehme ich Sie mit Stolz in dieser Stunde in der alten schönen Kaiserstadt Frankfurt a. M. von dem hohen Rängen und von der Ehre unserer Vorfahren allenthalben bereitetes Zeugnis ablegt, feierlich in Eid und Pflicht.“

Nach der Verpflichtung wünschte der Reichshandwerksmeister den Reichsinnungsmeistern Glück und Segen für ihr schweres Amt, das sie zum Leiter der wirtschaftlichen Geschicke von vielen tausenden ihrer Berufsgenossen gemacht habe. Der Reichshandwerksmeister gedachte dann der Taten des Weltkrieges und der Bewegung und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Das Deutschlandlied und das Gott-Weisel-Lied schloßen sich an. Dann wurde die Innungsliebe wieder geschlossen, die Lichter gelöscht und mit einem Wulffstich fand der feierliche Akt sein Ende, dem sich eine Arbeitstagung der Reichsinnungsmeister anschloß.

Neues aus aller Welt.

Schlammereinbruch in eine Braunkohlengrube.

Sieben Arbeiter verunglückt.

Stahfurt (Provinz Sachsen), 26. April. Auf der Braunkohlengrube „Röderberg“ der Ralwerke Stahfurt ereignete sich am Freitagmorgen in der Abteilung des Nordfeldes ein Schlammereinbruch, durch den sieben Bergleute übermäßig und vollständig abgepresst wurden. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden. Der Einbruch hat ein Ausmaß von 35 Meter Durchmesser und 15 bis 20 Meter Tiefe und kam ganz überraschend ohne jede Vorzeichen.

Der bisherige Fortgang der Bergungsarbeiten läßt keine Hoffnung auf eine Rettung der sieben eingeschlossenen Bergleute, die wahrscheinlich bei dem Schlammereinbruch sofort erstickt sind. Bei dem Schlammereinbruch ist ein Streckenweg von etwa 1000 Metern Ausdehnung zugeworfen worden. Dabei entstand über Tage ein Erdwall von etwa 35 Meter Durchmesser. Die Rettungsarbeiten sind an drei Stellen zu gleicher Zeit angefaßt worden. Sie gehen, da auch ein großer Teil der Bergmannschaft der Straße zu Bruch gegangen ist, nur sehr langsam voran. Man befindet sich zurzeit etwa 150 Meter von der Stelle entfernt, an der die abgepressten Bergleute gearbeitet haben. Wo sich die Männer tatsächlich befinden, läßt sich naturgemäß nur vermuten. Wahrscheinlich haben sie im Augenblick der Katastrophe zunächst zu flüchten versucht und sind auch von den schnell eindringenden Schlammfluten fortgetragen worden.

Eine Erklärung für das Unglück ist vorerst nicht möglich. Der Braunkohlengrube baut im Röderberg unter Sand und Kies ab. Ein Einbruch wie der jetzt erlebte ist in diesem Umfang in der Geschichte des Stahfurter Bergbaues kaum jemals vorgekommen. Der letzte Durchbruch liegt 42 Jahre zurück. Ob die Gewitterregen der letzten Tage bei der Entleerung des Schlammes mitgewirkt haben, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Die Einbruchstelle befindet sich zwar in einem neuen Feld, das sich in Vorbereitung befand, doch liegt dieses Feld unter einer abgebauten Schicht, in der ein derartiger Einbruch niemals vorgekommen ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß mit zunehmender Tiefe die Möglichkeit eines Schlammereinbruchs immer geringer wird.

Schwere Gasexplosion in St. Louis.

New York, 26. April. Im Geschäftszentrum von St. Louis ereignete sich im Kanalizationsnetz zwei schwere Explosionen, die auf Gasansammlungen zurückzuführen sind. Durch die Gewalt der Explosion wurden die Kanalizationsbedel teilweise in die Luft geschleudert und die Fenstercheiben ganzer Häuserreihen zertrümmert. Weite Straßenkreuzungen wurden aufgewirbelt. Vierben konnten elf Arbeiter teilweise schwer verletzt und getötet werden und ins Krankenhaus geschafft werden. In dem rauchgefüllten Kanalizationsnetz ist noch eine große Zahl

von Arbeitern eingeschlossen. Die Feuerwehr arbeitet fleißig und unermüdet Rettungsversuche mit Gasmasken und das Gas neutralisierenden Zerstäubern. Die eingeschlossenen befürchtet man das Schlimmste.

Der Maibaum aus dem Frankenthal in Berlin ein getroffen. Der Maibaum aus dem Frankenthal ist Freitagvormittag auf dem Anhalter Güterbahnhof eingetroffen. Vier Rangwagen der Reichsbahn befürdeten den riesigen Stamm, der in seiner ganzen Länge von Tannen umringelt und mit Holzentzweigen geschmückt war.

Tragischer Tod eines bekannten Segelfliegers. Während einer gelegentlich einer Autoplane notwendig gewordenen Fahrtüberprüfung wollte der Galtzburger Segelflieger Franz Kain am Donnerstag auf der Kienbergwiese bei St. Gilgen Blumen pflücken und verunglückte dabei tödlich. Kain stürzte im Jahre 1932 mit einem Segelflugzeug eine österreichische Seilbahn im Dauerflug auf und war im Jahre 1934 Galtzburger Landesmeister im Dauerflug für Segelflugzeuge.

Jahrliche Selbstmorde in Wien. Fast kein Tag vergeht, an dem sich nicht in Wien eine Selbstmordtat ereignet, wobei immer wirtschaftliche Notlage die Triebfeder des traurigen Handelns ist. Der Freitag brachte infolgedessen einen Gipfelpunkt, als gleich vier Selbstmordtoden mit insgesamt vier Toten zu verzeichnen waren. Außerdem gab es noch mehrere Selbstmorde und zehn Selbstmordversuche.

Höllensmaschine bei jüdischem Sportklub in Warschau explodiert. In dem Boots- und Geräteklub des Warschauer jüdischen Sportklubs „Wababi“ explodierte in der Nacht zum Freitag eine Höllensmaschine, die die Schuppen und die Boote zerstörte.

Eine Schlafwandlerin tödlich verunglückt. Ein seltsamer Unfall ließ einer 29jährigen Krankenschwester, die Schlafwandlerin war, in Toulouse zu. Sie betrug in der Nacht das Dach einer Kranenbaracke das unter ihrem Gewicht zusammenbrach. Die Krankenschwester stürzte zu Boden und trug eine schwere Kopfverletzung davon, an der sie bald darauf starb.

Amokläufer in einem schottischen Regiment. Auf dem Truppenübungsplatz von Fort George bei Inverness spielte sich ein seltsamer Vorfall ab. 20 Mann des Hochländer-Regimentes waren zu einer Schießübung mit scharfer Munition angetreten. Einer von ihnen ging zwar richtig zum Schießstand, wandte sich dann aber um und feuerte auf die eigenen Kameraden ab. Die Mannschaften sprangen flüchtig auseinander und nahmen verunsichert eine Deckung ein, sobald niemand verletzt wurde. Der Soldat feuerte noch zwei Schüsse und lief dann davon, verfolgt von der ganzen Kompanie. Er nach halbblinder Euphorie wurde er in einem Bestrafungslager einen Schuß verleiht aufgefunden und ins Lazarett gebracht.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Tiefpunkt des Goldwertes des Welthandels.

Goeben wird der letzte Ausweis der Weniger Wälderbestände bekannt. Danach hat der Goldwert des Welthandels im Februar den bisher niedrigsten Punkt erreicht. Er ist auf 31,4 % des Standes von 1929 gesunken. Gegenüber 1934 ergibt sich ein Rückgang von 1,5 %. Die Zahlen zeigen, daß die Weltwirtschaftsfrühe trotz einzelner leichter Konjunkturerhebungen in einzelnen Ländern noch keineswegs überwunden ist. Die Maßnahmen, die die einzelnen europäischen Länder und die Vereinigten Staaten bis zuletzt getroffen haben, lie alle sich dazu anspannen, den bereits niedrigeren Weltmarkt noch weiter zu erschüttern. Jedes Land, vom dem Betreffenden bemittelt, sich selbst vor den Folgen der Krise zu schützen, verflüchtigt durch seine Maßnahmen die allgemeine Notlage. Deutschland ist in seiner gegenwärtigen Lage nicht imstande, etwas zur Umkehrung und zur Besserung der Verhältnisse auf dem Weltmarkt zu tun. Im Gegenteil, Deutschland ist durch die unumgängliche Reparationspolitik des vergangenen Jahres mit Auslandsschulden belastet und nur dann in der Lage, diese Schuld abzutragen, wenn das Ausland endlich bereit ist, uns Waren abzunehmen. Worauf eine deutsche Regierung wirtschaftlichen Einfluß hat, das ist die Befestigung unserer Finanzmärkte. Und hier sind in den letzten beiden Jahren unter der nationalsozialistischen Regierung Erfolge erzielt worden, die jede wirtschaftliche Befestigung eines anderen Landes in dieser Zeit übertreffen.

Steigende Beschäftigung der Angestellten.

Wie ungeheure Erfolge der in Deutschland aufgenommene Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gezeigt hat, geht daraus hervor, daß zurzeit bereits wieder 7,3 % aller in den Betrieben vorhandenen Arbeitsplätze für technische und kauf-

männliche Angestellte besetzt sind. In der Zeit der Krise hatten nur 58 % der Plätze besetzt werden können. In der Baumwirtschaft z. B. waren damals zwei Drittel aller Arbeitsplätze unbesetzt, während jetzt bereits wieder auf 62,6 % aller Plätze beschäftigte Angestellte entfallen. In der Fahrzeugindustrie beträgt dieser Prozentsatz sogar 83 %, in der Elektroindustrie 75,5 %, in den Metallbetrieben und Walzwerken 82,8 %. Aus der fortschreitenden Besserung der Beschäftigungslage für Angestellte leitet dem Jahre 1933 laun gefolgert werden, daß der Zeitpunkt, in dem es in Deutschland überhaupt keine arbeitslosen Angestellten mehr gibt, nicht mehr fern ist. Denn die Belebung der Binnenmarktsituation hat offenbar noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht.

Ausgabe der Reichsbanknoten als Pfandbriefe.

Nachdem die Finanznotwendigkeit durchgeföhrt ist, und die Kurse der 1/2prozent Pfandbriefe sich dem Paritätswert erheblich angenähert haben, es das ein Rückschlag eintrat, ist die Frage der Neuausgabe von Pfandbriefen prunfzeit geworden. Man will allerdings sehr vorsichtig vorgehen, um den Rentenmarkt nicht zu überlasten. Zunächst ist die Emissionsperiode nur insofern geändert worden, als der Reichswirtschaftsminister den Realbedarfsantrag die Genehmigung erteilt hat, Pfandbriefe aus früheren Emissionen, die noch in Reserve gehalten wurden, namentlich in Umfängen zu legen. Der Pfandbriefkauf wird dadurch voranschreitend um 120 Millionen RM. vermehrt werden können. Wenn dann der Rentenmarkt, wie zu erwarten ist, diese Pfandbriefe bereitwillig aufgenommen haben wird, ist der Weg für wirkliche Neuausgaben frei. Die Mittel, die durch den Verkauf der Restbestände der Pfandbriefinstitute dem Kapitalmarkt entnommen werden, sollen zur Förderung des Kleinwohnens und Siedlungsbaus, zur Finanzierung von Sanierungsarbeiten, insbesondere auch an landwirtschaftlichen Gebäuden, verwendet werden.

Metropole „BODEGA“

Die hervorragenden Naturweine sind preiswert

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Sonntag:
Reichslandung: 11.30 Uhr von Leipzig; „So ist mit deinem Munde bekennst Jesu“, Kantate von Joh. Seb. Bach.
Berlin: 14.15 Uhr: Berühmte Instrumentalfest.
18 Uhr: „Unter Dach und Fach“, Szenen um einen Hausbau, 19 Uhr: Finnische Musik. 20 Uhr: „La Traviata“ von Verdi.
Breslau: 14.35 Uhr: Heiteres Schallplattenkonzert.
20 Uhr: Opernabend. 22.45 Uhr: Radionoten.
Hamburg: 14.45 Uhr: Aus Humpertins „Häsel und Gretel“. 15.15 Uhr: „Mein schönes Lied“ von Lohse. 17.30 Uhr: Zum 5-Uhr-Tea.
Köln: 20.10 Uhr: Heiteres Abendkonzert. 22 Uhr: Volkstimliches aus deutschen Kleinstädtern.
Königsberg: 18.45 Uhr: Solistenkonzert. 20.10 Uhr: „Anflug geföhrt“. Zwei Stunden mit Fernsprecher, Gitarre und Tanzmusik.
Leipzig: 18.20 Uhr: Heinrich-Schütz-Stunde. 20 Uhr: Musik von Carl Maria von Weber. 22.30 Uhr: „Welterlechte Tage.“ Hörspiele.
München: 12 Uhr: Stammbuch. 16 Uhr: Besprechungskonzert. 20 Uhr: Sunter Abend.
Stuttgart: 13.15 Uhr: Kultige Reise mit der Schallplatte. 18 Uhr: „Arzeten“, Heimatliche Sendefolge aus geschichtlichen Tagen. 22.30 Uhr: Frühjahrsfeste. 0.30 Uhr: Radionacht.

Der Sport des Sonntags.

Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft.

3. Zwischenrunde um den Vereinspokal.

Wird es Phönix schaffen?

An der Abmilderung der Endrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft gab es durch die Osterfeiertage eine große Unterbrechung, aber nun haben morgen Sonntag alle 16 Mannschaften im Kampf. Der Spielplan lautet wie folgt:

Mannheim: VfR Mannheim — VfL Straßburg
Köln: VfR Köln — Phönix Ludwigshafen
Stuttgarter Kickers: SpVgg. Fürtth — VfB Stuttgart
Hannover: VfR 1896 Hannover — 1. SV Jena
Düsseldorf: Schalke 1904 — T. S. Eintracht
Frankfurt: Hannover 1896 — Eintracht Frankfurt
Chemnitz: Polizei Chemnitz — Hertha/BSC
Hildesheim: Fort Inster. — Borm./Kaisers. Gleiwitz.

In der Gruppe 4, wo VfL Straßburg und Phönix Ludwigshafen als aussichtsreichste Bewerber um die Meisterschaft zu gelten haben, ist man auf das Wiedersehen der beiden Mannschaften in Mannheim bzw. Köln gespannt. Normalerweise sind Siege von Straßburg und Phönix zu erwarten, aber gerade der Phönix wird sich beim Mittelmeerkampftreffen nicht auf dem Platz und nicht auf einem neutralen Gelände statt.

In der Gruppe 3 sind die beiden Mannschaften, also Hertha und Hannover, in Front zu erwarten. Nicht ausgeschlossen ist, daß die Mitteldeutschen den bisher unbesiegten Hannover den ersten Verliererposten bringen.

Das wichtigste Treffen der Gruppe 2 ist das in dem, wo der deutsche Meister die gute Eintracht gegen die Stuttgarter Kickers zu Gast hat. Die Norddeutschen müßten sich allerdings einer ganz großen Leistung auszeichnen, wenn sie die Kickers besiegen wollten. Hannover wird durch einen Sieg über Steintal den Anschluß behalten.

In der Gruppe 1 endlich fällt im Chemnitzer Treffen zwischen Hertha und Polizei Chemnitz eine wichtige Entscheidung. Es ist schwer zu sagen, ob die routiniertere Hertha-GH gewinnt, oder die Kampfkraft der Polizei triumphiert. Ohne jegliche Bedeutung ist das Insterburger Treffen, das die Soldaten wohl gewinnen werden.

Englands größtes Fußballereignis.

Fußball-Endspiel in Wembley.

Westbromwich Albion — Sheffield Wednesday.

Das bedeutendste Fußballereignis auf dem britischen Festland ist das Fußball-Endspiel, das traditionsgemäß am Sonntag im April in Wembley stattfindet. In diesem Jahre sind Westbromwich Albion und Sheffield Wednesday die Endspielgegner, die sich heute Samstagabend im Wembley-Stadion vor fast 100.000 Zuschauern treffen. Wembley wird nicht, sonst würden es 500.000 sein, im entscheidenden Gang liefern werden. Die Frage nach dem Sieger erscheint müßig.

Aufstiegskampf Südwest.

Ob es die Favoriten diesmal packen?

Germania Wiesbaden — VfR Saarbrücken.
Eintracht Frankfurt — VfL Wiesbaden.
Eintracht Frankfurt — VfL Wiesbaden.

Nach glänzendem Start haben sich der Saar- und rheinische Meister im Aufstiegskampf einen Vorsprung erkämpft, der unter normalen Umständen eigentlich heute bis ins Ziel führen würde. Bei den Saarbrückern dürfte dies auch wohl zutreffen, denn sie absolvierten erst ein Spiel und kämpften morgen abends auswärts, so daß sie selbst im Falle einer durchaus nicht unmöglichen Niederlage bei der zu Hause sehr starken Germania Wiesbaden immer noch eine günstige Position hätten. Anders liegen die Verhältnisse bei der Eintracht Frankfurt, der seinen Punkterfolg in der Hauptphase auf eigenem Gelände zusammengehackt und nur einmal auswärts, und zwar bei den erstangegangenen Darmstädtern zu spielen brauchte. Dies allein eine sehr anerkanntswürdige Leistung, die für die Aufstiegsrunde des rheinischen Fußballs spricht. Ihr Können, vor allem ihr Siebenkönnen, werden die Dreiblätter morgen in den kommenden Auswärtskämpfen vor dem Remis stellen müssen, wobei sie auf sehr starke Konkurrenz hoffen werden, die, obwohl sie weit zurückliegen, keineswegs das Rennen aufgeben haben. Ludwigsfelder als Tabellenführer eröffnet den Abwehrkampf gegen den Kuffelsheimer Bormarsch. Auch das Frankfurter Ergebnis wird in allen Bezirken mit großem Interesse erwartet werden.

Wieder Vereinspokal.

Nach zwei Wiesbadener im Rennen.

Germania 1894 Frankfurt — SV Wiesbaden.
Ulmannia Nied — VfB 1908 Schierlein.
Germania Dreifeln — FK Egelbach.
Hoffia Bingen — Kickers/Viktoria Mühlheim.

Die 3. Zwischenrunde um den Vereinspokal wird heute zwischen noch im Rennen befindlichen Wiesbadener Vertreter auf auswärtige Plätze. Der Sportverein muß zur VfB Germania, der er im Privatspiel eine gute Niederlage beibringen konnte. In Frankfurt tritt ein Mann der Wiesbadener einen anderen Gegner vorfinden, an der Frankfurter Straße, wo die Gäste ziemlich erfolgreich sein können, nämlich die Kickers in harter Aufstellung. Die anderen Mannschaften sind: Kutterer, Debus, Haberer, Habermann, Linn, Schalmeyer, Mühl, Bombach II.

Stadtd. Siebentritt. Trotzdem ist ein Sieg noch recht ungewiß und nur möglich, wenn die Mannschaft beide Spieldarstellungen gleichmäßig durchführt. Ein kurzfristiger Erfolg wäre schon deshalb zu begrüßen, weil der SVR in der nächsten Runde wahrscheinlich auf einen Sonntagsspieltag kommen würde, ein Ziel, das die Kickers unter allen Umständen erreichen sollten. Auch die VfB des VfB 1908 Schierlein wird als Vertreter der Kreisliga ihre Ehre darin setzen, um in Nied gegen die Spielstärke Alemannia als ebenbürtiger Gegner zu bestehen. Zweifellos müßten auch in dieser Partie dem Platzverein gewisse Chancen zugesprochen werden, aber zeitlicher Eintrag haben die Kickers schon oft um manche gefährliche Klippe glücklich geführt, zumal Schwarzweiß ja auch auf ein nicht gering zu veranschlagendes Können hinweisen kann. Willst du erleben mit in der Weidende eine angenehme Überraschung.

Weitere Pokalspiele: Blau-Weiß Biegel — Olympia Vöhrig, VfR Bensheim, SpVgg. Weiskirchen, Viktoria Liederbach — VfL Neu-Jenburg, Solita Dieburg — VfB 1908 Frankfurt.

Wiesbadener Privatspiele:

Starke Gäste verpflichtet.

VfR 1902 Biebrich — Viktoria Walldorf.
Kickers Wiesbaden — T. Offenbach.
SpVgg. Kaffau — SV Waldstraße.
Sportfreunde Dohheim — SV Jm.-Hallen.
VfB 1908 Wiesbaden — Sportverein Hf. (Sa.).
T. Bierstadt — SV Kollheim (Hel.).

Die Privatspiellisten sind nunmehr voll im Gange, und die einheimischen Vereine bemühen sich durch die Verpflichtung namhafter Gegner, ihre Spielfächer zu heben und gleichzeitig dem Publikum etwas Besonderes zu bieten. Aus diesem Grunde können wir morgen Sonntag ein besonders interessantes und reichhaltiges Programm verzeichnen, das jedem Sportsfreund etwas bieten dürfte.

VfR 1902 Biebrich hat in Walldorf einen auch in hiesigen Sportkreisen bekannten Gegner zu Gast, denn Viktoria, durch ausgezeichnete Leistungen im Kampf um die Tabellenführung in der Gruppe Gertrudenberg hervorgerufen, stellt allerhöchste rhein-männische Bestleistungen dar. Gegen diesen Gast in Ehren zu bestehen, werden die Einheimischen als die Fußballkönige in die Ringelbahn werfen. Die Begegnung, welche um 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Kaffauer Straße (Waldstraße) stattfindet, verspricht sehr interessanten Sport. Die 3. Mannschaft spielt vorher um 1.15 Uhr gegen die gleiche Elfen des Sportvereins Wiesbaden. Vormittags finden auf dem gleichen Platz noch folgende Spiele statt: 9 Uhr: 1. Schüler, 10.15 Uhr: Junioren, 12 Uhr: gemischte Jugend. Die drei letztgenannten Mannschaften spielen sämtlich gegen den SV Breckenheim. Den Abschluß des Tages an der Kaffauer Straße bildet die 2. Schülermannschaft um 4.45 Uhr mit einem Privatspiel gegen den SV Waldstraße. Die A-Jugend ist bei der Reichsbahn Wiesbaden vormittags um 10 Uhr an der Kaiserstraße zu Gast.

Mit der Begegnung SpVgg. Kaffau gegen Sportklub Waldstraße wird ein recht interessantes Pokalspiel stattfinden. Das Vorspiel konnte die SpVgg. Kaffau klar für sich entscheiden. Ob es diesmal wieder in diesem Ausmaß gelingen wird? Der größeren Routine der SpVgg. Kaffau legt die Waldstraße bekanntlich großen Wert entgegen. Das Spiel nimmt vormittags um 10.30 Uhr an der Lessingstraße seinen Anfang und dürfte keine Anziehungskraft nicht verfehlen. Vorher spielen die 2. Garnituren gegeneinander. Um 1 Uhr haben die Alten Herren der SpVgg. Vof.-S. 2. Mannschaft zu Gast.

Auch die Kickers haben sich einen starken Gegner verschrieben, denn T. Offenbach ist Meister der Kreisliga, der in den Punktspielen mit 71:25 ein stattliches Torverhältnis erzielte, das für eine sehr aktive Sturmreihe spricht. Daß auch die Hintermannschaft auf der Höhe ist, beweist die Tatsache, daß die Elf nur 4 Punkte abgab, denn sie verlor einmal und remisierte zweimal. Es kehrt also der Kickers eine schöne Aufgabe bevor. Um 3 Uhr auf Kleinfeldehen. Vorher spielen die Reserveeinheiten. Um 12.30 Uhr tragen die Schüler gegen SpVgg. Kaffau (Schüler) ein Verbandsspiel aus.

Sportfreunde Dohheim empfangen um 3 Uhr auf „Niedersfeld“ den SV Jm.-Hallen, der im Ruf einer typischen Kampfmannschaft steht. Die Gastgeber werden aufpassen müssen, um keine unangenehme Überraschung auf eigenem Platz zu erleben. Vorher Kickersspiel.

Heute Samstag bereits leicht der Vof.-S. um 17.30 Uhr auf Kleinfeldehen der bekannten Hf. des Sportvereins mit allen „Kanonen“ gegenüber und erwartet einen schönen, lauten Kampf und zahlreiches Publikum, da sich die Alten Herren des SVR ihr größtes Beliebtheitsvertrauen.

T. Bierstadt hat sich die Kollheimer Kf. verschrieben. Nachdem vor kurzem die Kickers von Fiedersheim einen guten Gegner (5:1 wurde sie geschlagen) abgab, hat man in Bierstadt Grund genug, voller Zuversicht dem Kommen des zweiten Vertreters der Bezirksklasse mit der Hoffnung auf ein ebenbürtiges Spiel entgegenzusehen. Bierstadt wird nichts unversucht lassen, um die Kollheimer zu ihrem ganzen Können herauszufordern. Spielbeginn 3.15 Uhr auf dem Platz an den „Höfen“. Vorher treffen sich Bierstadt (2. M.) und Germania Büllesheim (2. M.).

VfB 1908 Wiesbaden empfängt am Sonntag die 1. Schüler des VfB 1908 Schierlein empfangen die gleiche Elf des SV Waldstraße.

Spanische Gäste im Nerotal.

Öster-Hoden-Turniere: VfR. — H. Valencia.

Kaum ist das internationale Öster-Hoden-Turnier beendet, bringt der führende Wiesbadener Tennis- und Hoden-Klub abermals ein Spiel ganz großen Formats. Diesmal sind es die Spanier, die dem Wiesbadener Klub einen Besuch abstatten, um auch unsere Kunst bei dieser Gelegenheit einmal kennen zu lernen. Die spanischen Spieler, die sich auf einer mehrtägigen Wettspielreise durch Italien, die Schweiz und Deutschland befinden, treffen Sonntag vormittag, von Heidelberg kommend, hier ein. Der Beginn des Hodenwettkampfes im Nerotal ist auf nachmittags 4 Uhr festgelegt. H. Valencia ist einer der spielstärksten Klubs Spaniens, der sich jedoch nicht nur durch seine guten sportlichen Leistungen eines guten Rufes erfreut, sondern auch seiner stets geübten großen Geduldhaftigkeit wegen überall sehr geschätzt wird. Letztes Jahr waren die Heidelberger von ihnen nach Spanien eingeladen worden, wo sie eine über 8 Tage dauernde herzliche Aufnahme fanden.

Die Spanier pflegen ihre Spiele — ebenso wie im Fußball — mit einem ganz unerhörten Eifer durchzuführen. Das an sich schon äußerst schnelle Tempo beim Hodenspiel wird bei ihnen bis zur Grenze des Übermaßes Möglichen gesteigert, so daß auch hier ein tollstarker Kampf zu erwarten sein dürfte. Aber auch in bezug auf Stodficherheit und Taktik müssen die Spieler aus Valencia ganz hervorragendes leisten, denn, um Heidelberg schlagen zu können, gehört schon eine große Dosis Können dazu.

Um der sportlich interessierten Bevölkerung unserer Stadt Gelegenheit zu bieten, diesem großen Spiel als Zuschauer beimohnen zu können, ist von der Erhebung eines Eintrittsgeldes Abstand genommen worden. Der veranstaltende Klub bietet die Zuschauer jedoch, sich bei den Hodenwettkämpfen stets eines sportlichen, also völlig unparteiischen Verhaltens befleißigen zu wollen. Proteste gegen die Entschuldigungen der Schiedsrichter usw. wie sie beim Öster-Turnier manchmal zu verzeichnen waren, sind beim Hoden streng verpönt.

Kreis Wiesbaden.

Der Kreis-Jugendführer Friedrich Scheller, Wiesbaden, Schmalbacher Straße 38 (Tel. 20.115), gibt die ersten Tabellen für Jugendmannschaften bekannt:

Junioren-Klasse:

1. SpVgg. Kaffau Wiesb.	12	12	—	39:5	24	
2. VfR 1902 Biebrich	12	6	—	21:13	12	
3. SpVgg. Hochheim	12	3	1	8	5:42	7
4. SV 1909 Fiedersheim	12	2	1	9	6:11	5

Angeschlagener Meister der Junioren-Klasse: Sp. Vgg. Kaffau Wiesbaden.

B-Jugend:

1. VfR 1902 Biebrich	6	4	2	—	18:6	10
2. Sportverein Wiesbaden	6	4	1	1	12:6	9
3. Vof.-S. Wiesbaden	6	2	1	3	7:11	6
4. Reichsbahn Wiesbaden	6	—	—	—	6:14	—

Meister der B-Jugend: VfR 1902 Biebrich.

Wieder Tennis.

VfR. im Gau-Medenspiel.

Der Wiesbadener Tennis- und Hoden-Klub hat nun auch seinen Tennisbetrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen, so daß auf den prachtvollen Tennisplätzen im Nerotal wieder reges Leben zu verzeichnen ist. Morgen Sonntag hat der Klub bereits seine ersten Wettkämpfe zu befechten. Im Gau-Medenspiel hat er mit seinen 1. Damen und Herren in Frankfurt a. M. gegen den SV 1880 anzutreten, während die männliche und weibliche Jugend des Klubs die Mannschaften des T. F. Fortkämpfers, Frankfurt a. M. zu Gast erhält. An den Gauwettkämpfen beteiligt sich der VfR. in der Klasse A, Klasse B und in der Jugendklasse. Auch zu den in diesem Jahr erstmalig zum Austrag gelangenden Gaukämpfen der Damen hat der Klub eine Damen- und Mädchenmannschaft gemeldet. Er ist also einer der wenigen Vereine des Gau's, die sämtliche überhaupt zum Austrag gelangenden Konferenzen mit spielstarken Mannschaften zu befechten vermögen.

Medenspiel T. F. Rot-Weiß — T. F. Blau-Weiß Wiesbaden.

Morgen Sonntag wird die Spielzeit offiziell eröffnet durch die Medenspiele. Durch das Los wurde der T. F. Blau-Weiß Wiesbaden Gegner, der dank seines besseren Spielermaterials wohl auch der Sieger werden dürfte. Durch die Abwesenheit und den Verlust einiger Spieler ist Rot-Weiß in diesem Jahr etwas geschwächt, dessen ungeachtet werden aber doch interessante Kämpfe zu erwarten sein, so wie es auch bei früheren Wettspielen zwischen den beiden Klubs schon der Fall war. Die Spiele beginnen vormittags 9 Uhr auf den Rot-Weiß-Plätzen am Neuen Museum.

Wiesbadener Radsport.

Unsere Radsportler am Sonntag auswärts.

Nachdem der Radsport im Bezirk Wiesbaden während der Osterfeiertage gänzlich ruhte, gibt es morgen Sonntag in Frankfurt a. M. zeitlich wieder ein großes Treffen. Der Vf. Jellheim bringt ein großes Radsportfest zur Durchführung, bei welchem in allen Klassen Wettbewerbe ausgeschrieben sind. Unsere beiden Wiesbadener Radsportlervereine Vereine Radsportklub und Vof.-S. Sportverein nehmen mit je zwei Mannschaften an den Radsportfesten in Jellheim teil und werden dort wieder auf beste stärkebeweisende Mannschaften treffen. Vom Radsportklub starten Dienst/Wedmann und Wenzel/Körner, vom Vof.-Sportverein Voß/Kaplan und Fischer/Bedel.

DUNLOP
der Reifen des Erfinders
vorbildlich-damals wie heute

Das Unterhaltungs-Blatt

1835.

Samstag, 27. April

Aenderung im Hause Tiebruck

Roman von Christel Braub-Delhaas

Nr. 114.

8. Fortsetzung.

Georg wurde freudig begrüßt. Er versagte, wer ihn da seine Abenteuer, jetzt natürlich vor Scham, schickte zu ihm. Kamilla grüßte auf und schickte ihm die Hand zu. Sie sah ihn mit einem Blick an, der sagte: „Du bist ein anderer Mensch.“

„Geh, wo du willst“, sagte er, „ich will nicht mehr hier sein.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

der Geist der Welt die tiefsten Weisheit verleiht. Welche gestalten in Vergangenheit...
Er schickte hundert Soldaten, die in der Gegend umherzogen, um die Verbrechen zu untersuchen. Er schickte auch hundert Soldaten, die in der Gegend umherzogen, um die Verbrechen zu untersuchen.

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

schöne überreichen. Ich kann duerte das nachdenken. Ich kann duerte das nachdenken. Ich kann duerte das nachdenken.

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

Pastors Siele fliegt...

ein verzeigerer plünderer der Zerstörer.
Sie wagt Atterger.

„Du wirst nicht gehen“, sagte er, „du wirst hier bleiben.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“
„Wo willst du hingehen?“
„Ich weiß nicht.“

